

## **Erläuterungen des Künstlers zum ausgestellten Werk**

Mein Bestreben über die Jahre war nicht, einen vorgegebenen Abstraktionsweg zu gehen, wie es im letzten Jahrhundert aktuell war, sondern den Weg durch den Gegenstand zu suchen. Sich nicht vom Gegenstand ab-, sondern sich dem Gegenstand unvoreingenommen zuzuwenden, war die Grundhaltung.

Meist waren es gewachsene Gegenstände, die mich interessierten und sie durften nicht allzu vergänglich sein. Es entstanden Stilleben in Anlehnung an die gegenständliche Malerei. Dazu verwende ich die hervorragenden Qualitäten der Ölfarbe, auf die ich nicht verzichten möchte. Das Handwerk der Ölmalerei erlernte ich im Selbststudium.

Was das Kunstklima des 20. Jahrhunderts betraf, habe ich gleich am Anfang mehrere Fehler gemacht. Das ist jedoch nicht relevant.

Beim Weg durch den gewachsenen Gegenstand erkennt man, durch das intensive Studium, die differenzierten Arten von wirkenden Kräften, die ihn erzeugt haben. Sie sind vielfältiger als die von der Natur hervorgebrachten Gegenstände selber. Man kann sie erlebend und denkend auseinander halten und ihr Wirken beobachten.

Beim unvoreingenommenen Abmalen eines Stillebens, das aus einigen wenigen oder mehreren Gegenständen bestehen kann, entstehen langsam verschiedenen Gedanken, die das Malen begleiten. Je eingehender die Gegenstände gemalt werden, desto interessanter werden die Gedanken. Sie drängen sich immer dringlicher ins Bild. Es entstehen auf der Leinwand Öffnungen zu den Orten hinter den Gegenständen, aus denen sie gewachsen sind. Dann ist man erst so richtig mit ihm verbunden.

Jürg Attinger, Oktober 2014

**Die Ausstellung dauert vom 20. Nov. Bis 13. Dez. 2014**